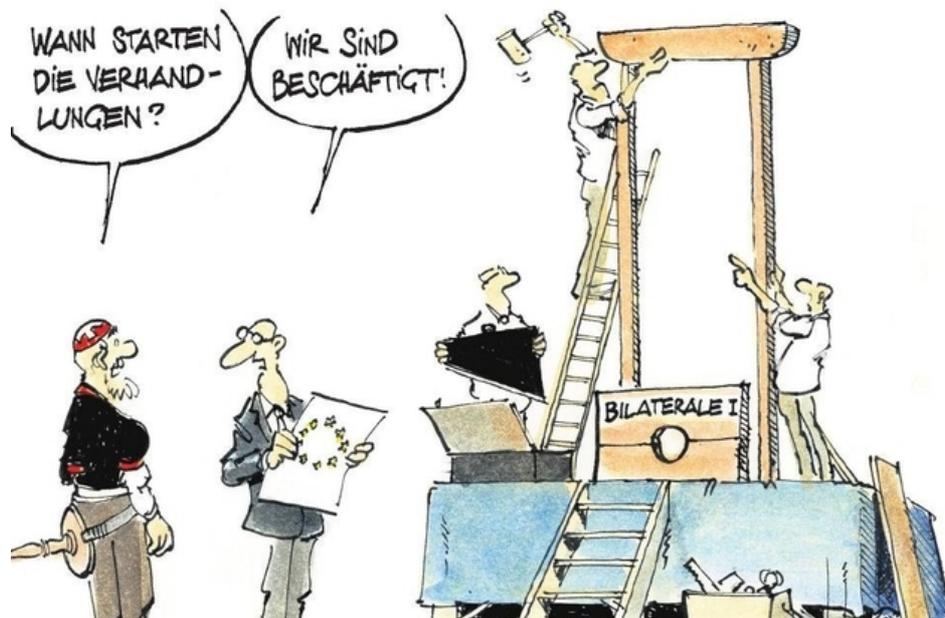


5. Die Schweiz und die EU



Inhalt:

5.1 Die Schweizerische Europapolitik

5.2 Die Zeitformen anhand des Themas „Europäische Union und die Schweiz“

5.3 Die bilateralen Verträge

5.4 Die EU und ich

Lernziele:

- Sie können die Haltung der Schweiz gegenüber der europäischen Integration beschreiben.
- Sie können die Inhalte der bilateralen Abkommen und deren Bedeutung für die Schweiz erklären.

5.1 Die Schweizerische Europapolitik

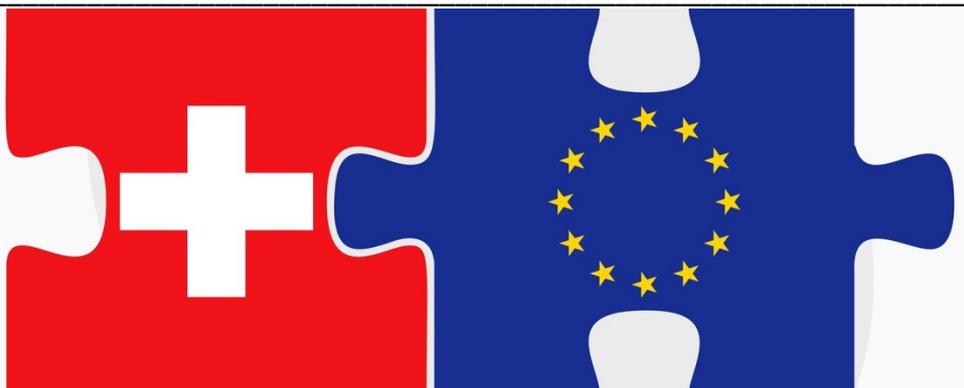
Arbeitsauftrag

- a. Bilden Sie Zweiergruppen und teilen Sie in Ihrer Gruppe die beiden Themen aus dem Lehrmittel „Gesellschaft auf.
1. **Gruppe:** „Unterschiedliche Haltung der Schweiz“ und „Europäische Freihandelsassoziation (EFTA)“ → Seite 168
 2. **Gruppe:** „EG-Freihandelsabkommen“, „Strategisches Ziel EG-Beitritt“ und „EWR-Abstimmung“ → Seite 168
- b. Lesen Sie die zugeteilten Seiten im Lehrmittel Gesellschaft. Ziel ist es, dass Sie das Gelesene in grafischer Form übersichtlich auf einem Notizzettel darstellen. Die Darstellung soll Ihnen helfen, das Gelesene ihrem Kollegen/- in zu erklären.
- c. Wenn Sie damit fertig sind, gehen Sie zurück zu Ihrer Partnerin oder zu Ihrem Partner und erklären sich gegenseitig mit Hilfe Ihrer Notizen den gelesenen Inhalt.
- d. Beantworten Sie mit dem neu gewonnenen Wissen die unten stehenden Fragen!

- I. Welche zwei Gründe waren für den Bundesrat in den 1950er-Jahren ausschlaggebend, einen Beitritt zu den Europäischen Gemeinschaften abzulehnen?

- II. Was ist der Unterschied zwischen der EFTA und der EG? Warum verlor die EFTA an Bedeutung?

- III. Weshalb hat der Bundesrat das EU-Beitritts-gesuch „eingefroren“?



5.2 Die Zeitformen anhand des Themas „Europäische Union und die Schweiz“

Beim Thema „Europäische Union und die Schweiz“ bewegt man sich zwischen der Vergangenheit (Geschichte der EU), der Gegenwart (die bilateralen Verträge mit der EU) und der Zukunft (Beitritt in die EU). Die Texte sind in verschiedenen Zeitformen geschrieben.

Arbeitsauftrag

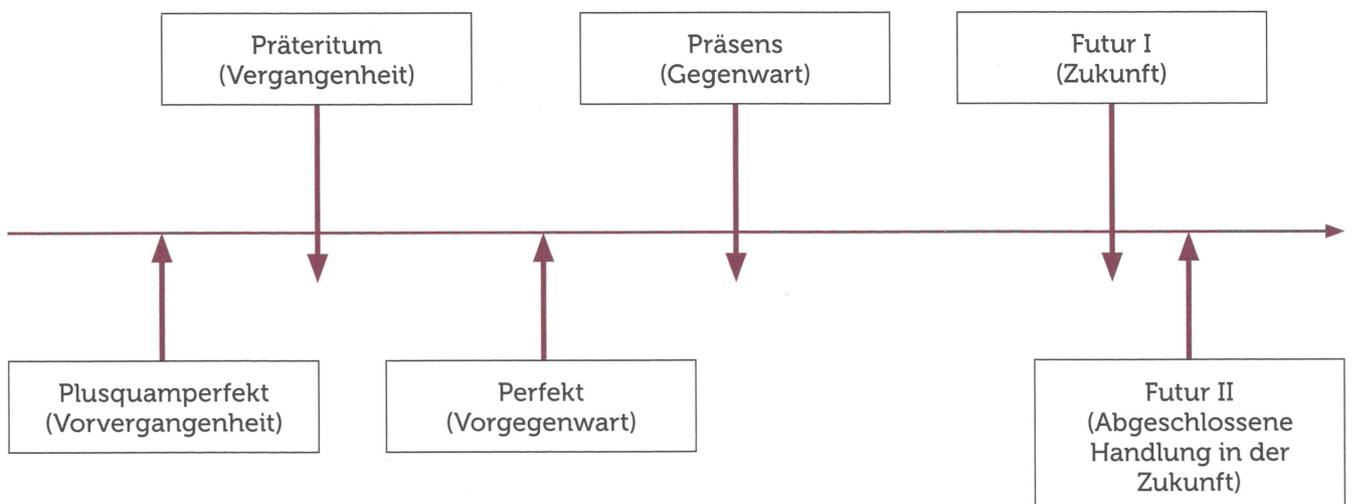
- Lesen Sie die folgende Theorie zu den Zeitformen.
- Lösen Sie anschliessend die Aufgaben.

Was man über die Zeitformen wissen sollte.

Die Zeitform sagt aus, ob etwas in der Gegenwart, der Vergangenheit oder der Zukunft passiert. Die deutsche Sprache kennt sechs verschiedene Zeitformen.

Hauptzeiten: Präteritum (Vergangenheit), Präsens (Gegenwart) und Futur I (Zukunft)

Nebenzeiten: Plusquamperfekt (Vorvergangenheit), Perfekt (Vorgegenwart) und Futur II (abgeschlossene Handlung in der Zukunft)



Verben	Dies sind Wörter, die eine Tätigkeit, ein Geschehen oder einen Zustand ausdrücken.
Infinitiv	Dies ist die Grundform der Verben (z. B. lachen, gehen, bauen).
Personalformen	Die Verben kann man nach Zahl und Person verändern (z. B. Infinitiv lachen: Ich lache, du lachst, er/sie/es lacht, wir lachen, ihr lacht, sie lachen).
Partizip 2	Dies dient zur Bildung von Nebenzeiten (Plusquamperfekt, Perfekt, Futur II). Die Bildung des Partizip 2 erfolgt grundsätzlich mit der Vorsilbe ge- (gelacht, gegangen, getroffen). Das Partizip 2 wird gewöhnlich von den Verben haben, sein und werden regiert (z. B. er hat gelacht, ich bin gegangen, sie haben gebaut).

Grammatik – Zeiten

Futur II (abgeschlossene Handlung in der Zukunft)	
Anwendung	Das Futur II drückt die Annahme aus, dass eine Handlung in der Zukunft abgeschlossen sein wird.
Bildung	werden + Partizip II + Hilfsverb
Beispiel	In einer Woche werden wir endlich das Haus gebaut haben.

Futur I (Zukunft)	
Anwendung	Das Futur I verwendet man hauptsächlich, um eine Absicht für die Zukunft oder eine Vermutung für die Zukunft zu äussern.
Bildung	werden + Infinitiv
Beispiel	In einer Woche werden wir endlich das Haus bauen.

Präsens (Gegenwart)	
Anwendung	Man benutzt diese Zeitform hauptsächlich, um über die Gegenwart zu sprechen (was jetzt passiert).
Bildung	Man entfernt die Infinitivendung -en und hängt die richtige Endung für eine bestimmte Personalform an.
Beispiel	Er baut jetzt ein Haus (bauen → bau → baut).

Perfekt (Vor-Gegenwart)	
Anwendung	Das Perfekt benutzt man, um eine abgeschlossene Handlung in der Vergangenheit mit Gegenwartsbezug zu beschreiben.
Bildung	haben/sein + Partizip II
Beispiel	Ich habe ein Haus gebaut . Ich freue mich sehr (Präsens), weil ich ein Haus gebaut habe (Perfekt).

Präteritum (Vergangenheit)	
Anwendung	Das Präteritum drückt Fakten, Handlungen und Zustände in der Vergangenheit aus. Diese Zeitform verwendet man beispielsweise für Erzählungen und Berichte.
Bildung	Man entfernt die Infinitivendung -en und hängt die richtige Endung für eine bestimmte Personalform an.
Beispiel	Vor zwei Jahren baute er ein Haus (bauen → bau → baute).

Plusquamperfekt (Vor-Vergangenheit)	
Anwendung	Das Plusquamperfekt gibt die Vergangenheit wieder, die vor dem Präteritum (und dem Perfekt) geschehen ist. Man verwendet es, wenn man bei einer Erzählung über die Vergangenheit (im Präteritum) auf etwas zurückblickt, das zuvor passierte.
Bildung	Präteritum von haben/sein + Partizip II
Beispiel	Wir hatten ein Haus gebaut . Wir freuten uns sehr (Präteritum), weil wir ein Haus gebaut hatten (Plusquamperfekt).

Arbeitsauftrag

Formen Sie die Sätze in die gegebene Zeitform um.

- a. In den 1950er-Jahren steht die Schweizer Bevölkerung einer (west-)europäischen Integration relativ positiv gegenüber. (Präteritum)

- b. Der Bundesrat steht einem Beitritt zur Europäischen Gemeinschaft (EG) aber ablehnend gegenüber. (Plusquamperfekt)

- c. In den kommenden Jahren ändert sich auch die Stimmung in der Schweizer Bevölkerung.
(Futur)

- d. Die Bevölkerung begegnete einer Integration skeptisch und oft mit ablehnender Haltung.
(Präsens)

- e. Die Schweiz, Grossbritannien, Österreich, Dänemark, Norwegen, Portugal und Schweden
gründen die EFTA. (Futur)

- f. Am 6. Dezember 1992 lehnt das Schweizer Stimmvolk den EWR-Beitritt jedoch ab. (Perfekt)

5.3 Die bilateralen Verträge

Der Begriff Bilaterale Verträge bezeichnet grundsätzlich einen Vertrag zwischen zwei (bi=2) Parteien (Personen, Staaten oder anderen Rechtseinheiten). Bei multilateralen Verträgen gibt es hingegen mehr als zwei Vertragspartner.

In der Schweiz versteht man unter «Bilateralen Verträgen» meistens jene Abkommen, welche die Schweiz mit der Europäischen Union abgeschlossen hat. Es gibt zwei Vertragspakete, die Bilateralen Verträge 1 und die Bilateralen Verträge 2. (Quelle: Vimentis)

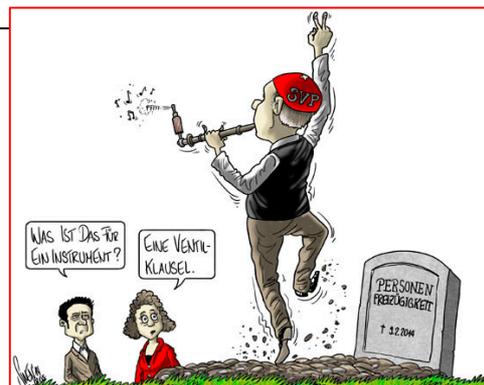
Arbeitsauftrag

1. Kreuzen Sie jene Verträge an, von denen Sie glauben, dass es sich ebenfalls um bilaterale Verträge handelt.

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Ich miete auf dem Berninapass ein Bike für die Fahrt nach Poschiavo. | <input type="checkbox"/> Italien und die Schweiz regeln die Besteuerung der Grenzgänger. |
| <input type="checkbox"/> Ich schliesse einen Arbeitsvertrag ab. | <input type="checkbox"/> China und die Schweiz vereinbaren Handelserleichterungen. |
| <input type="checkbox"/> Ich kaufe eine Flasche Mineralwasser. | <input type="checkbox"/> Ich buche eine Ferienreise bei eBookers. |
| <input type="checkbox"/> Die Schweiz und Liechtenstein verzichten vertraglich auf Grenzkontrollen und Zollstationen zwischen ihren Ländern. | |

2. Bilateral? bilateral ?/ europäisch? Europäisch?

Vielleicht haben Sie festgestellt, dass die Adjektive in der Titelzeile dieses Auftrags manchmal gross und manchmal klein geschrieben werden. Dies war an einigen Stellen dieser Unterlagen auch der Fall. Weshalb? Erklären Sie das Phänomen.



3. Bilden Sie Dreiergruppen und teilen Sie, in Ihrer Gruppe, die drei folgenden Themen aus dem Lehrmittel „Gesellschaft“ auf:

- i. „Bilateraler Weg“, „Bilaterale I“ und „Personenfreizügigkeit“ → S. 170
- ii. „Technische Handelshemmnisse“, „Öffentliches Beschaffungswesen“ und „Landverkehr“ → S. 170/171
- iii. „Bilaterale II“, „Schengen/ Dublin“ und „Zinsbesteuerung“ → 171

- Lesen Sie die zugeteilten Seiten im Lehrmittel Gesellschaft und erstellen Sie danach eine Mindmap. Kopieren Sie die Mindmap für Ihre Kolleginnen und Kollegen.
- Wenn Sie damit fertig sind, gehen Sie zurück in die Gruppe und erklären Sie einander den Inhalt Ihrer Mindmap.
- Aufgabe zur Überbrückung der Wartezeit: Beurteilen Sie die Mindmap eines Gruppenmitgliedes nach folgenden Kriterien:

Inhalt	verständlich	6 5 4 3 2 1	unverständlich
Strukturierung	gut strukturiert	6 5 4 3 2 1	schlecht strukturiert
Darstellung	gut dargestellt	6 5 4 3 2 1	schlecht dargestellt

Mindmap „Bilateraler Weg“, „Bilaterale I“ und „Personenfreizügigkeit“

Mindmap „Technische Handelshemmnisse“, „Öffentliches Beschaffungswesen“ und „Landverkehr“

Mindmap „Bilaterale II“, „Schengen/ Dublin“ und „Zinsbesteuerung“

Arbeitsauftrag

Beantworten Sie nun die folgenden Fragen mithilfe des Lehrmittels, den Mindmaps und der Broschüre „Die bilateralen Abkommen Schweiz-EU“.

a. Was bedeutet „Bilateraler Vertrag“?

b. Nennen Sie die sieben Bereiche der Bilateralen I.

c. Was wird im Bereich „Personenfreizügigkeit“ geregelt?

d. Was wird im Bereich „Technische Handelshemmnisse“ geregelt?

e. Nennen Sie die neun Bereiche der Bilateralen II.

f. Was wird im Bereich „Schengen/ Dublin“ geregelt?

g. Was wird im Bereich „Zinsbesteuerung“ geregelt?

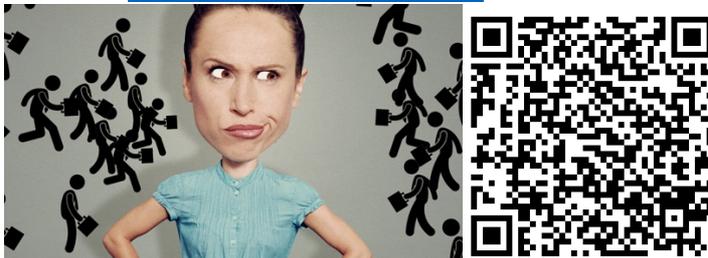
5.4 Die EU und ich

1. Schauen sie zuerst den Trailer an:



2. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 1 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



- Welche Bedingungen müssen EU-Staatsangehörige erfüllen, wenn sie in der Schweiz wohnen möchten?
- Was verlangt die Masseneinwanderungsinitiative?
- Welche vier Grundfreiheiten gelten im Binnenmarkt?
- Was beinhaltet die Guillotine-Klausel?

3. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 2 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



- Erklären Sie die Redewendung «Etwas durch die rosa Brille sehen».
- Was ist für Sie unter Umständen ein persönlicher Vorteil des Luftverkehrsabkommens?
- Stellen Sie sich vor, dass Sie eine tolle Stelle in Estland antreten könnten. Welchen Unterschied macht es, ob die Personenfreizügigkeit gilt oder nicht?
- Wer kann eine Stelle erhalten und wer nicht, wenn sich in einer schweizerischen

Firma vier gleich gut qualifizierte Kandidatinnen und Kandidaten bewerben? Eine Kandidatin kommt aus Italien, eine aus den USA, ein Kandidat kommt aus Mexiko und einer aus dem Fürstentum Liechtenstein.

4. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 3 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



a) Wie können exportorientierte Unternehmen auf den starken Franken reagieren?

b) Die Schweiz gilt als Hochpreisinsel, und das nicht erst seit der Aufhebung des Euro-Mindestkurses durch die Schweizerische Nationalbank im Januar 2015. Im Vergleich zu den EU-Kernländern (EU 15) sind die Preise in der Schweiz durchschnittlich über 40% höher. Gewisse Importprodukte kosten sogar mehr als das Doppelte.

Suchen Sie unter www.preisbarometer.ch vier frei gewählte Produkte. Notieren Sie die Preise in Deutschland und der Schweiz und berechnen Sie den Unterschied.

Produkt	Preis Deutschland	Preis Schweiz	Unterschied in CHF
---------	----------------------	------------------	-----------------------

c. Ordnen Sie die Gründe den entsprechenden Feldern zu, indem Sie dort die entsprechende Nummer notieren. Was ist damit gemeint? Besprechen Sie das mit ihrer/m BanknachbarIn.

- | | | | |
|----|---|----|-------------------------------------|
| 1 | Hohe Qualitäts- und Serviceansprüche | 2 | Dichtes Filialnetz |
| 3 | Hohe Zollkosten beim Warenimport | 4 | Hohes Lohnniveau |
| 5 | Spezialvorschriften | 6 | Hohe Kaufkraft |
| 7 | Steigende Abgaben und Gebühren | 8 | Hohe Mieten / Bodenkosten |
| 9 | Hohe Beschaffungskosten | 10 | Wenig Ausweichen auf Ersatzprodukte |
| 11 | Vom Staat festgesetzte oder beeinflusste Preise | 12 | Kleiner Markt |

Angebotsseite

Staat

Nachfrageseite

5. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 4 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



- a) Die Preise für Lebensmittel sind in der Schweiz einiges teurer als im Ausland. Neben Zöllen und Kontingenten gibt es weitere Gründe, weshalb die schweizerischen Produkte zusätzlich verteuert werden. Nennen Sie diese.
- b) Im Film wird von dem „Cassis-de-Dijon-Prinzip“ gesprochen. Welches Ziel verfolgt dieses Prinzip?
- c) Wo sind Zölle und Kontingente von Gemüse und Obst geregelt?
- d) Warum bestehen diese Handelsbarrieren noch?

6. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 5 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



- a) Wie kann sich die Schweiz, trotz der günstigeren Preise im Ausland, auf dem internationalen Markt behaupten?

b) Was fördert das EU-Programm «Erasmus+»?

c) Was ist das Ziel von «Horizon 2020»?

d) Welche Auswirkung hat die Annahme der Masseneinwanderungsinitiative auf das Horizon-Projekt aus Schweizer Sicht?

7. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 6 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



a) Mit dem Rucksack vollgepackt machen Sie sich auf eine dreiwöchige Reise durch fünf Länder Europas. Inwiefern würde sich Ihre Reise verändern, wenn das "Schengen-Abkommen" (Bilaterale II) nicht mehr existieren würde?

b) Da Sie die Reise im Norden beginnen möchten, fliegen Sie von Zürich nach Helsinki. Während des Fluges geraten Sie mit Ihrem Sitznachbarn in eine hitzige Diskussion über die Vor- und Nachteile des "Schengen-Abkommens" und des "Luftverkehrsabkommens". Welche Argumente würden wohl genannt werden?

c) Die Flüchtlingskrise, in der tausende Menschen ihre Heimat verlassen müssen und in Europa Zuflucht suchen ist momentan sehr präsent. Welche Länder Europas sind am meisten von den Flüchtlingsströmen betroffen? Was sind die Auswirkungen für das "Dublin-Abkommen"?

d) Einige Personen oder gar Staaten wollen wieder Zäune und Mauern an den eigenen Grenzen aufstellen. Unterstützen Sie das? Begründen Sie Ihre Haltung.

8. Lesen Sie die nachstehenden Fragen. Dann schauen Sie den Film 7 v. 7 an. Erst danach beantworten Sie die Fragen.

Der Link: <http://tinyurl.com/hx8wvzj>



a) Welche Gemeinsamkeit haben die EU-Mitgliedstaaten in Bezug auf die Demokratie?

b) Wann, unter welchen Umständen, kommt innerhalb der EU eine Bürgerinitiative zustande?

c) Welche zwei Formen von Demokratien werden im Film erwähnt?

d) Beide Systeme haben ihre Vor- und Nachteile. Ergänzen Sie dazu die untenstehende Tabelle.

Direkte Demokratie	
In der direkten Demokratie können sich Bürgerinnen und Bürger in vielen Belangen am politischen Geschehen beteiligen. Zudem wählt das Volk seine Abgeordneten ins Parlament. Gegen Beschlüsse des Parlaments können die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das Referendum ergreifen. Zudem können sie mit einer Volksinitiative eine Verfassungsänderung verlangen. Die Mehrheit der Stimmenden entscheidet.	Das Volk wählt seine Abgeordneten in die Parlamente auf verschiedenen Ebenen. Es delegiert somit die politischen Entscheidungen und die Kontrolle der Exekutive (Regierung) an die Abgeordneten. Zu Beschlüssen, Gesetzen und Verfassungsänderungen hat das Stimmvolk nichts zu sagen.
Vorteile	Vorteile

Nachteile	Nachteile